



# ensuite

k u l t u r m a g a z i n  
ausgabe nr. 4 / april 2003

## MUSIK / KONZERT

Mittwoch, 2. April

Little Venus

Drei Jahre ist es her und die einen schwelgen und erzählen immer noch von den Auftritten. Da ist was dran! Mit neuer Besetzung gibt's auch neue Songs. Marc Rossier (g), Andreas Kühnrich (cello) und Irina Simonenta (voc).

Mahogany Hall/ 20.30 Uhr

Donnerstag, 3. April

Jean-Paul Brodbeck ...Sopiano

Im Rahmen der Solo-Piano-Jazzreihe gibt der Basler Pianist mal ohne Trio sein Bestes.

Villa Bernau/ 20.30 Uhr

Freitag, 4. April

Peña flamenca los caracoles:

Manel Delgado

Flamenco aus Paris.

Dampfertrale/ 21.00 Uhr

Samstag, 12. &amp; 13. April

Berner Symphonie-Orchester:

Nachtigall, sing mir ein Lied

Unter der Leitung von Kaspar Zehnder spielt das Orchester Werke von Luciano Berio (Nachtigall), R. Strauss, X. Montsalvatge. Eine geheimnisvolle Klangreise wird versprochen.

Dampfzentrale/ Sa. 11.00/ So 16.00

Sonntag, 13. April

Habib Koité &amp; Bamada

Der aus Mali stammende Habib ist in Bern schon fast Stammgast. Deswegen treten die energiegeladenen Musiker auch im grossen Dachstock auf.

Reitschule/ 21.00 Uhr

Donnerstag, 17. April

Trio Knill

Improvisierte Musik mit einem Trio bestehend aus Stimme, Trompete und Klavier. Dass es das erste gemeinsame Konzert ist, hat nicht direkt mit der improvisierten Musik zu tun...

Dampfzentrale/ 20.00 Uhr

Sonntag, 20. April

Easter Special: Mephisto

Ostern kann langweilig sein – nur nicht dieses Mal und schon gar nicht mit den drei Frauen Sylvie Courvoisier (p), Ikue Mori (electr.) und Susie Ibarra (d).

Sous le pont/ 21.00 Uhr

## THEATER

Vom 2. bis 5. April

Teatro Matto:

An weissen Flüssen

Wie man sich tibetisch verliebt, nigerianisch heiratet und italienisch stirbt - und dazu die Musik von Simon Ho(stettler).

Schlachthaus theater/ 20.30 Uhr

Vom 4. April bis 7. Mai

Samuel Beckett:

Warten auf Godot

Auf was warten wir eigentlich? Ein Stück auf welches man wartet und schon lange wieder gewartet hat...

Theater an der Effingerstr./ 20.00 Uhr

Vom 15. bis 19. April

Theater E621: Rot ...Monolog

eines sterbenden Beerdigungsredners

Nach dem Roman "Rot" von Uwe Timm mit Dirk Vittinghoff. Im Zwischenraum von Leben und Tod, von gelebtem Glück, zerbrochener Ideale, gescheiterten Utopien und verpassten Lieben.

Schlachthaus theater/ 20.30 Uhr

Zusatzvorstellungen:

Ein Wunder für Dich

Die glitzernde Lebenskomödie zum Selberbasteln gibt's wegen grosser Nachfrage im verlängerten Ausverkauf: Sa 5. April; Sa 12. April; Sa 26. April; Sa 3. Mai und dann ist Schluss.

Narrenpack Theater/ 20.30 Uhr

## AUSSTELLUNGEN

8. März bis 30. November

Von Krieg und Frieden ...Bern

und die Eidgenossen

Endlich eine Möglichkeit, etwas Geschichte nachzuholen. Es begann vor 650 Jahren...

Historisches Museum Bern

Vom 12. bis 20. April

Doris Berner &amp; Zhou Jie

Zwei unterschiedliche Künstlerinnen stellen Schmuck, Schals und Tusche auf Reispapier aus.

Haberhuus Köniz/ 14.00 – 17.00 Uhr

Vom 19. April bis 8. Juni

Food Design ...Essen zwischen

Küche, Kunst und Labor

Functional Food, Convenience Food, Fast Food, Slow Food: Die Nahrungsmittelproduktion und unsere Ernährungsgewohnheiten haben sich geändert. Eine Ausstellung, die hoffentlich nicht die Esslust verdirbt...

Kornhausforum

## DIVERSES

Freitag, 4. April

Tandem Tinta Blu:

Liebeslieder usw.

Drei Menschen und ihre Musikinstrumente. Sie erzählen von der Liebe. Sie singen von der Liebe. Von der ersten, von der hoffnungsvollen, von der leidenschaftlichen, der qualvollen, der fröhlichen Liebe, die uns tanzen macht. Liebeslieder eben. Achtung: Tandem Tinta Blu ist ein Geheimtipp!

Kellertheater Katakömbli/ 20.15 Uhr

Mittwoch, 9. April

LebensKunst mit Asita Hamidi

Die Berner Harfenspielerin mit iranischen Wurzeln näher kennenlernen, ihrer geheimnisvollen Musik lauschen... Asita Hamidi erzählt Violaine Dussex, wo und wie sie ihre Heimat gefunden hat und was sie unter Familie versteht, wie sie Leidenschaft lebt - und wie sie mit einer Sehnsuchtsentzündung an ihren Händen fertig geworden ist.

chrüz u quer/ Radio Rabe 95.6 MHz/ 21.00 Uhr

Donnerstag, 10. April

Coralía Rodríguez:

Il était une fois une île verte

Seit 25 Jahren erzählt Coralía Rodríguez in ihrer Heimat Kuba und überall auf der Welt Geschichten, die seit Generationen von den Müttern an ihre Töchter weitergegeben wurden.

Berner Puppentheater/ 20.15 Uhr

Montag, 14. April

Jürgen Teipel - Verschwende

Deine Jugend

Der deutsche Journalist Jürgen Teipel hat das Standardbuch zum deutschen Punk und New Wave geschrieben. Auf Tour stellt er das Buch mit Fotos, O-Tönen und Musikbeispielen vor. Etwas Musikgeschichte einer anderen Seite.

Café Kairo/ 21.00 Uhr

Vom 24. April bis 24. Mai

Schönauers Broadway-Variété

Einen Abend lang Wellness pur für Ihre Seele... Das Broadway-Variété ist wieder wie jedes Jahr in Bern zu Gast – auch dieses Mal mit einem schmausigen und geniesserischen Programm.

Bern-Bümpliz, Brünnewiese

Di – Sa ab 19.00 Uhr

Diese Kulturagenda hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist vielmehr eine Selektion von Veranstaltungen, die uns wichtig erscheint und die speziell hervorgehoben werden sollte. Informationen für diese Kulturagenda mit detaillierten Pressebeschreibungen bitte an [ensuite@interwerk.ch](mailto:ensuite@interwerk.ch) oder an die Postadresse der Redaktion.

Titelbild: Skizze, Grosse Weide und Warteschleife; Thomas Blaser, Oel und Acryl auf Papier; Original Papierbahnen 250 x 125 cm, mehrfach ineinander übereinander geklebstes Altpapier

# i n h a l t

## EDITORIAL

ensuite ...kulturmagazin ist mit der vierten Nummer einigermaßen etabliert. Durch die neue Situation ohne ANSAGER (siehe Ticker) müssen wir unser Konzept überarbeiten. Dies wird eine Herausforderung werden, ein Seiltanz. In wie weit kann ensuite die Funktion vom ANSAGER, dem Veranstaltungskalender, auffangen? Wo liegen die Grenzen und was brauchen wir für unsere Stadt? Sicherlich werden wir von der etwas elitären Haltung wegkommen und uns breiter öffnen, mehr miteinander beiziehen. Schreibt uns eure Meinung, ihr könnt aktiv eure Ideen einfließen lassen. Die ganze Aktion braucht aber auch Geld. Für die Stadt Bern ein so dringend benötigtes Veranstaltungsmagazin zu produzieren will und kann ich nicht mehr aus eigener Tasche finanzieren. Wer hilft mit?

Ich will nicht über die Weltlage hinwegschweigen. Die Ohnmacht über Ignoranz, Selbstverleugnung, Manipulation und Macht wimmert in mir. Mein heiliges Weltbild ist durch den Krieg stark angeschlagen und meine Kindlichkeit ist unter die Bettdecke gekrochen. In den letzten Wochen haben sich die Ereignisse und Meldungen überschlagen. Ich fühle mich überfordert, all diese Informationen zu verarbeiten, geschweige denn, ihre Konsequenz zu erfassen. Der sinnlose Krieg und der weiche Frühling stehen im Gegensatz – ich bin dazwischen und es schmerzt.

• Es hat niemals einen guten Krieg und einen schlechten Frieden gegeben. Ž

Benjamin Franklin

In der Hoffnung, dass sich der Wellengang wieder beruhigt, zünde ich in diesen Kriegsnächten Kerzen an, um zu zeigen, dass ich gedenkend noch da bin und nicht vergessen kann.

Lukas Vogelsang

<b>Kulturagenda</b> .....	2
<b>Editorial/ Ticker</b> .....	3
<b>Kulturtatort Bern ist Kunst</b> .....	4
<b>Ein neuer Kunstraum/ CD-Tipp</b> .....	5
<b>Reklame</b> .....	6
<b>BeJazz/ Christoph Stiefel Daniel Woodtli</b> .....	7
<b>Ode Nummer 5</b> .....	8/ 9
<b>Reklame</b> .....	10
<b>La Cappella</b> .....	11
<b>auawirleben</b> .....	12
<b>Kunst ist Kunst</b> .....	13
<b>Värttinä - finnischer Frauenpower</b>	14
<b>Von Menschen und Medien Frühlingsbeginn</b> .....	15
<b>Die letzte Seite</b> .....	16

## TICKER

**W**egen Mangel an Inseraten wurde das gemeinsame Ausgehmagazin von der Berner Zeitung und BUND, der "Ansager", auf Ende März eingestellt. Eine Ausgehbeilage sei nicht kostendeckend zu betreiben – so die Stimmen schon seit Anfang dieses Jahres. Doch statt mit einer Konzept-

änderung den Anzeigemarkt zurückzugewinnen, wird bereits nach einem Jahr kapituliert. Die Redaktion von ensuite ist etwas überrascht, über diesen kurzfristigen Entscheid. Soll man jetzt traurig sein oder sich freuen? Dass ensuite und der Bewegungsmelder nun unfreiwillig an der Front der Ausgehmagazine in Bern stehen, ist eine lustige Grotteske. Tatsache ist, dass ensuite eine Antwort auf den Ansager war – nun ist die Frage verschwunden, was unweigerlich eine neue Frage und somit ein neues Konzept verlangt. Wir sind also offen für neue Ideen und Zusammenarbeiten.

Weitere Katastrophenmeldung aus der Medienvielfalt: Unter dem Namen Express Zeitung AG sind die zwei Medienunternehmen Tamedia und Berner Zeitung die Pendlerzeitung "20 Minuten" am einkaufen und werden bis im Jahr 2006 diesen Betrieb über-

nommen haben, sofern die Wettbewerbskommission nichts einzuwenden hat. Die Medien sollten meinungsbildend sein. Bald heisst es: "Ihr dürft wählen zwischen meiner Meinung und meiner Meinung. Welche wählen wir?"

Bern wird zu einer Kulturstadt – wenigstens wenn es nach dem neuen Leiter der Abteilung Kulturelles geht. Zu begrüssen ist die Wahl des neuen Kultursekretärs Christoph Reichenau, der zur Zeit noch Direktor des Bundesamts für Kultur (BAK) ist und die neue Stelle ab 1. August 2003 beginnt. Er löst den vorzeitig pensionierten Vorgänger Peter J. Betts ab. Es scheint, dass Reichenau in der Stadt Bern einiges bewegen wird – seine Motivation klingt sehr verlockend, engagiert und er ist sicherlich kein Stubenhocker oder Schreibtischtäter. Oder?

## impresum

ensuite ...Kulturmagazin erscheint monatlich als Gratiszeitung. Auflage: 10'000. Adresse: ensuite – Kulturmagazin; Sandrainstrasse 3; 3007 Bern; Tel. und Fax : 031 318 6050; mail: ensuite@interwerk.ch Herausgeber: WE ARE – Verein Weltmusik in Bern Redaktion: Lukas Vogelsang (vl), Verena Endtner, Andrea Müller, Klaus Bonanomi Gestaltung: Gere Zbinden; Sandrainstrasse 3; 3007 Bern; 031 311 1333 Fotos/Bilder: Anne Steudler, Luc Mettler, zVg. Druck: Der Bund Verlag AG Vertrieb: PGB; Bern Redaktionsschluss ist jeweils am 18. des Vormonates. Die Redaktion ensuite ist politisch, wirtschaftlich und ethisch unabhängig und selbständig. Die Texte repräsentieren die Meinungen der Autoren/innen, nicht jene der Redaktion. Copyright bei WE ARE - Verein Weltmusik in Bern.

LUKAS VOGELSANG

## KULTURTORT BERN IST KUNST

In Bern ist nichts los? Sie haben noch nie einen Veranstaltungskalender produziert. Seit 10 Jahren wuchert das Kulturleben in dieser Stadt und auch die Agglomerationen sind nicht mehr von gestern. Veranstalter werden zu einer wahren Pilzplage und wenn man vor der Event-Datenbank sitzt, so fragt man sich, wer eigentlich noch Lust verspürt, an eine Veranstaltung zu gehen oder einen Kulturtort zu besu-

mehr Kultur stattfindet als drüben. Am Geld kann es nicht liegen – oder zumindest nicht direkt – denn das meiste davon ist aus Spargründen lange schon gestrichen worden oder mit der Wirtschaft Flussabwärts gedriftet. Aber vielleicht ist es eben genau dieses fehlende Geld, welches unsere Bemühungen darum umso stärker gemacht und motiviert hat, weiterzufahren. Das Elend fördert Kultur und Kunst

all den Jahren hat Spuren hinterlassen. Und zudem: Was sich jetzt entwickelt, könnte gefährlich sein, denn die Kulturschaffenden schliessen sich eben zusammen und beginnen so, auch ohne verbale Formulierung, diese Vielfalt in Frage zu stellen. Franticek Klossner, Berner Videokünstler, stellte diese Behauptung in den Raum, dass wir eigentlich Top sind, doch keine Ahnung davon haben. Wie recht er hat,



Bild:  
Franz Schwendimann

chen. Die Entscheidung im Freizeitangebot und in Kunstdingen ist überfordernd.

Bern ist in jeder Hinsicht ein hartes Pflaster. Es ist ein stillgeschwiegener Kampf um die Gunst des Publikums, um Medienpräsenz, um Geld und um eine Daseinsberechtigung. In letzter Zeit jedoch und das vermehrt, sammeln sich Kulturschaffende, Veranstalter, Finanzgeber und die Stadt zusammen und diskutieren am runden Tisch. Mehr Geld wollen die Einen, mehr Kulturauftrag die anderen, mehr Ordnung rufen die Dritten – die zentrale Frage aber lautet: Was wollen wir eigentlich gemeinsam? Wollen wir etwas gemeinsam?

Vor einigen Jahren verwehrt mir jemand die Zusammenarbeit in einem kollektiv-kulturellen Projekt mit der Begründung, es sei besser, wenn nicht alle in Gruppen und Zusammenschlüssen, händchenhaltend auftreten. Es brauche Solonummern. Verstehen konnte ich dies damals nicht. In den letzten Jahren ist mir jedoch aufgefallen, dass Bern eine enorm kulturelle Vielfalt und auch qualitativ, einiges zu bieten hat. Der Musiker Don Li (tonusmusic labor), bestätigte mir meine Annahme. Er kam nach einem halben Jahr New York zurück und meinte, dass auf einem Quadratmeter Bern

und baut die Illusion zu einer hoffnungsvolleren Welt – das kennen wir doch. Und ist es nicht des Berners Dickkopf, den Hindernissen zu trotzen und dann erst recht, zwar subtil, aber stetig, ein Projekt zu Ende zu führen? Der Futterneid und das Gerangel um die paar Münzen hat uns zu Einzelkämpfern gemacht, jeder für sich. Wem es zuviel wird, der wird diese Stadt verlassen. Und das ist spätestens dann der Fall, wenn man einen grösseren Bekanntheitsgrad erreicht hat und vergleichen kann.

Eine farbige kulturelle Vielfalt ist toll. Man soll nun aber nicht meinen, dass dies ein schulterklopfendes Danke oder gar ein Lösungsansatz für die kulturentscheidende Elite und den Kulturförderungsstellen in Bern sein soll. Das fehlende Bewusstsein dieses Zustandes oder der fehlende Dialog in

wir haben keine Ahnung, weil wir uns in all den Jahren zu wenig reflektiert und damit unsere eigene Qualitätsdefinition verloren haben. Doch zuviel Reflexion ist eben auch schädlich und es wird die Aufgabe des neuen Kultursekretärs dieser Stadt sein, diesen Dialog in einer erträglichen Balance zu führen. Das ist Kunst. Der Kulturtort Bern ist Kunst. Vielleicht werden wir dies verstehen.

VERENA ENDTNER

## Ein neuer Raum für Kunst und Anderes

Der Raum strahlt Wärme aus. Weiches Licht, helle Wände, der Geruch nach frischem Holz und ein einladendes Sofa. "Es ist mir wichtig, dass sich der Besucher hier sogleich wohlfühlt. Nur so mag er verweilen und sich den Vorgängen öffnen, die hier in diesem Raum stattfinden", meint Apolo Miranda, der die kleine Galerie "Arte y Cultura" in einem der neuen Ateliers am Randweg in der Lorraine führt.

Warme, erdige Farben in verführerischen, abstrakten Formen fangen das Auge ein. Auf dem Sofa sitzend lasse ich die Bilder der kolumbianischen Künstlerin Gloria Márquez zum Thema "erotische Magie" auf mich wirken. Mit regelmässigen Ausstellungen von lateinamerikanischen Künstlern, Lesungen und Performances will Miranda einen multikulturellen Begegnungsraum schaffen, sprachliche Barrieren überwinden und den kulturellen Austausch zwischen der Schweiz und Lateinamerika fördern. Die Kunst dient dabei als Katalysator der eigenen Gefühle und Wahrnehmung, die in Diskussionen aufgenommen werden. "Indem man etwas sieht oder hört, das man selber schon erlebt oder empfunden hat und mit anderen darüber diskutiert, entstehen oft die in-

teressantesten Gespräche. Sprachprobleme sind dabei kaum ein Hindernis. Im Gegenteil: sie führen oft dazu, dass man etwas genauer umschreiben muss, und sich so bewusster wird, was man eigentlich ausdrücken möchte."

Apolo Miranda setzt sich zu mir auf das Sofa und erzählt aus seiner Heimat: Mexiko. Dort sei Kunst ein Privileg der Elite und viele Künstler aus der Unterschicht hätten nie die Möglichkeit, ihr Potential weiter zu entwickeln. Miranda ist selber Kunstschaffender. Er ist Autodidakt. Während einer Studienreise in die Schweiz lernt er seine jetzige Frau kennen und entschliesst sich vor 2 Jahren nach Bern zu ziehen. Von einem Freund erfährt er von den

Ateliers am Randweg. Die 2-etagigen Räumlichkeiten bieten reichlich Platz und Miranda fasst den Beschluss, den unteren Teil als Ausstellungsraum zu nutzen und so unbekanntem Künstlern eine Plattform zu bieten. Die obere Etage dient als Atelier, wo er tagsüber arbeitet. Nachts jobbt er in einer Bar. In seinen Bildern fallen die realistisch dargestellten Augen auf: mehrere Augen nebeneinander, übereinander, in den unterschiedlichsten Farben. Die Augen als Fenster zur Seele des Menschen. "Die Seele eines Raumes machen die Menschen aus", sagt Miranda und er möchte möglichst viele Kunstschaffende motivieren, das "ARTE Y CULTURA" zu bevölkern.

Bild: Verena Endtner



Espacio ARTE Y CULTURA  
Randweg 4; 3013 Bern

Öffnungszeiten:

Donnerstag & Freitag: 13 bis 18 Uhr  
Samstag 11 bis 17 Uhr – oder nach Vereinbarung.

Aktuelle Ausstellung  
Gloria Márquez, Erotische Magie, Kunstbilder. Kolumbien.  
bis 3. April 2003

Weitere Ausstellungen  
Fernando Pérez, Fotografie. Mexiko.  
5. bis 27 April 2003

Rodolfo Abella, Skulpturen, Argentinien, Mai 2003.

Juan Godoy, Malerei, Chile. Juni 2003.

Apolo Miranda, Malerei, Retrospektive. Mexiko. August 2003.

Performances nach Vorankündigung, jeweils samstags ab 17 Uhr.





Bild: Christoph Stiefel/ zVg

BeJazz | Dampfzentrale  
 Marzistr. 47, CH-3005 Bern  
 info@bejazz.ch  
 Tel. 031 311 82 03

Büro: Mo & Do. jeweils 14.30 - 17.30h



## PROGRAMM APRIL 2003

Sa 05.04. 21:00	Inside Out Jazz'n'Groove. CD-TAUFE "Soleil" Musikkeller
Fr 11.04. 21:00	Daniel Woodtli Trio Smooth Jazz. CD-TAUFE "Little Chamber Music" Musikkeller
Do 17.04. 23:00	SOULSTREAM <b>Season (Compost Records, D) feat. Ernesto (voc)</b> Foyer International
Fr 18.04. 22:00	Christoph Stiefel      •s Envelope Generator NuJazz. Foyer International
Fr 18.04. 23:00	THE NIGHT OF THE BLUE NOTES feat. DJ Paco de la Cruz (Brazilectro/Afrotronic) Foyer International
Fr 25.04. 21:00	UpTown BigBand The Original goes Downtown feat. Special Guest Ralf Hesse (tp, D) Musikkeller
Sa 26.04. 21:00	Dave Scherler      •s Camouflage Getarnter Progressive Jazz Musikkeller

Detaillierte Programme sind bei BeJazz oder in der Dampfzentrale erhältlich! Reservationen: 031 312 1206

### Christoph Stiefel      •s Envelope Generator

Der 1961 in Zürich geborene Pianist, Keyboarder, Komponist, Arrangeur und Produzent hat sich mit vielen Projekten einen guten Namen gemacht, auch über den Landesgrenzen. Seine musikalische Karriere führte über klassischen Klavierunterricht bis zum fiebrigen Rhythm & Blues und Rock'n'Roll. Danach aber konzentrierte Christoph Stiefel sich mehr auf Funk, Fusion und Jazz. Er spielte in Max Lässer's Ark, und war 5 Jahre ständiger Begleiter von Andreas Vollenweider & Friends. Von da an ging seine Karriere in Begleitung mit vielen anderen namhaften Musikern weiter. Seine Projekte sind von Vielfalt und Klangästhetik geprägt, seine Kompositionen und seine Spielweise sind berührend lyrisch und farbig. Sein neuestes Projekt "Envelope Generator" hat ihn und die Band im letzten halben Jahr hauptsächlich beschäftigt. Der neue Bereich heisst NuJazz-Ambient Musik, es vereint die langjährige Sounderfahrung als Keyboarder und die hypnotischen, teilweise auch programmierten Drum-Grooves des Stils. Ein Hüllkurvengenerator (envelope generator), steuert in einem Synthesizer den zeitlichen Verlauf eines Sounds und bestimmt so massgeblich das klangliche Resultat. Zusammen mit Björn Meyer (eb, electr.), Marius Peyer (dr, perc und electr.), bestimmt Stiefel mittels "instant composing" live das klangliche Endergebnis. Crossover zwischen zeitgenössischer Clubmusik und Jazz – ein spannendes Konzept.

Konzert: Freitag 18. April, Dampfzentrale Foyer International; 22.00 Uhr

### Daniel Woodtli Trio Someday in April Tournee

Das Daniel Woodtli Trio hat sich seit gut zwei Jahren regelmässig in Schweizer Clubs, an Festivals und Privatanlässen präsentieren können. Kennen gelernt haben sich die drei Protagonisten als Studenten an der „Swiss Jazz School“ in Bern. Inspiriert durch einen gemeinsamen Auftritt mit Philip Catherine – im Trio mit Bert Joris – hat sich Daniel Woodtli entschlossen, selber eine solche Formation zu gründen. Zu Beginn dieser Zusammenarbeit stand die Interpretation von Standards und Popsongs. Daraus entwickelt hat sich ein transparenter, kammermusikalischer Sound ohne Schlagzeug. Eine differenzierte, manchmal fast poetische Spielweise verhalf den drei Musikern zu einem eigenen Repertoire, mit eigenständigem Klangcharakter. Das Debut-Album wurde im Herbst/Winter 2002/03 im „Castle-Life Recording Studio“ (G. Ruffieux) in Fribourg aufgenommen. Es zeigt den ehrlichen Stand ihrer Entwicklung auf und wird auf dem Tessiner Label ALTRI SUONI im Juni dieses Jahr erscheinen.

Konzert: Freitag 11. April; Dampfzentrale Musikkeller; 21.00 Uhr



Bilder: Annegret Hewlett-Göldi (PR-Chefin Bern Mobil), Bernhard Graser (Präsident Tramverein Bern), Kuno Lauener (Sänger), Tina Venus Weiss (20-Minuten), Meret Matter (SchauspielerIn), Edgardo Malaroda (Argentinische Botschaft)

## LUKAS VOGELANG ODE NUMMER 5

**B**ern hat in vieler Hinsicht eigenwilliges zu bieten. Viele Kuriositäten und Geschichten verschwinden normalerweise irgendwo hinter einer Hausecke oder verstecken sich in den Gassen und Lauben dieser Altstadt. Da verstecken sich viele Träume, Ideen und Gespinste. Bern ist mitnichten langweilig, wer das immer noch behauptet, kennt die neuste Absurdität nicht.

Seit 1959 verkehrt in Bern das Tramfahrzeug mit dem sinnlichen Namen Be 4/4 621-630 (damals 121-130) und der Anhänger 331-340, um genau zu bleiben. Es ist seit damals dem Tramdepot Burgerenziel zugeteilt und verkehrt vorwiegend auf der Linie 5. Das ist seit damals so. Einige 621-630 verkehrten später auf der Linie 3, ältere Wagen 610-615 kamen auf die Linie 5. Aber auch Linie 9 durfte noch einen Kurs der 621-630 führen. Soviel zur Übersichtlichkeit. Wahrscheinlich sass schon jeder und jede BernerIn, Gäste und Durchreisende in einem dieser letzten der letzten Trams, nicht nur Polo Hofer. In all den Jahren wurde viel gebastelt und gebaut, einige Trams erhielten sogar eine neue rote Alltagsuniform und oder durften bunt bemalt und verklebt in der Bundesstadt patrouillieren. All die Jahre hat die 5, quietschend das Stadtbild verschönert, bereichert und einen schweren Hauch von Nostalgie erhalten. Nun ist sie im hohen Alter der Pensionierung nahe, doch zeigt sie keinen Willen sich zur Ruhe zu setzen. Jetzt erst recht nicht, wo man doch endlich Zeit hat. All die Jahre hat es Demonstrationen, Renovationen, Zibelemärite, Fasnachtsumzüge, Anzügeleien und Bendeleien mitgetanzt, ist wortlos bimmelnd von Turm zu Turm, über die Brücken und steilen Hänge gerollt – hat gedreht und gekurvt. Es hat uns mit-

genommen, getragen und gewartet – oder auch nicht. Man ist ihm nachgerannt, keuchend die steilen Stufen hochgehechtet oder hat helfend den betagteren Menschen beim Einsteigen geholfen. Man ist zusammengerückt, hat sich berührt oder hat sich auf den unbequemen Sitzen in Zeitungen vertieft. Jeden Tag. Dieses grüne oder nun auch rote Fossil hat Bern wahrscheinlich mehr sozialisiert, als die Hälfte unserer wechselhaften PolitikerInnen.

Das Tram Nummer 5 will weg. Schon so lange hegt es den Wunsch, mehr von der Welt zu sehen. Es will uns verlassen – auf immer. In Bern ist es sowieso viel zu nass und zu kalt. Und während wir Menschlein immer noch darauf warten, dass das Klima besser wird, hat sich das Tram Nummer 5 entschlossen: Argentinien, Rosario, um genau zu sein. Dort sind die Strassen chronisch verstopft. Dort wird es wieder, wie in jungen Jahren in Bern, attraktiv im Leben stehen. In Hitze und Lebendigkeit zu rollen – welch würdevolle Aufgabe im Alter. In Rosario hat das Alter noch seine Wertschätzung und Respekt und vor allem: Dort wird das Tram Nummer 5 eine lange, grossartig-surreale Geschichte erzählen können.

Das Bild dieser Reise könnte aus einem Film vom argentinischen Regisseur Eliseo Subiela stammen. Nur schon die Idee entspringt förmlich seinen Bildern, vom Meister des surrealen Geschichtenkinos (*pequeños milagros, las aventuras de dios...*). Man stelle sich vor, wie das Tram über das Meer schwimmt, rollt, mit einer Bugwelle, schäumend die letzten Einhörner emporhebt, zwischendurch mit dem Scheibenwischer den Delphinen winkt und jetzt laut bimmelnd "Land in Sicht" ruft. Klar, dass der Kondukteur den Mitreisenden die Billete knipst und Kuno Lauener mit Bernhard Graser (Präsident des Tramvereins Bern) ein Duett über eine verlorene Liebe singt.

In einem Briefwechsel zwischen Bern und Rosarios Stadtpräsidenten Dr. Hermes Juan Binner hiess es doch so schön: "...lade ich sie ein, anlässlich Ihres nächsten Aufenthaltes in unser Land uns zu besuchen, um so einige Momente miteinander teilen zu kön-

nen." Welch grotesk unbernische Poesie.

Liebes Tram Nummer 5. Wehmütig und freudig danke ich Dir für dieses Stück Unmöglichkeit, Hoffnung und Kraft. Obwohl ich es in den letzten Jahren verpasste, mit Dir mehr Zeit zu verbringen – mein Leben verlief einfach auf der falschen Linie – berührt mich Deine Vision. Ich werde Dir Postkarten schreiben. Wann immer mich der Weg nach Rosario führen sollte, werde ich Dich besuchen und in der 7 Reihe links, den Kaugummi, den ich als 9-jähriger Dir unter den Sitz klebte, betasten kommen. Ich wünsche Dir eine so wundervolle Reise, und dass Du in Argentinien glücklich wirst. Wirst Du uns vermissen?

GAF 01 Ausstellung zum Tram Nummer 5 vom 29. – 13. April; im Tramdepot Burgerenziel, Thunstrasse 104, Bern

Fotografien von: Nadia Schweizer, Michael Blaser, Remo Nägeli, Simone Nydegger, Thomas Wukovics, Rafael Ammann

Öffnungszeiten Fr. 19.00 – 21.00 Uhr / Sa 14.00 – 18.00 / So 14.00 – 18.00 Uhr

GAF ist die Abkürzung für Gruppe Autodidaktischer Fotografen. Dies ist eine unabhängige Organisation, die sich frei in Gruppen organisiert. Gemeinsam werden in diesen Gruppen Ziele definiert, um Fotografie zu lernen. Jede Gruppe bestimmt selber, wie lange, wie oft die Ausbildung dauern soll. Es werden Berufsfotografen von den Gruppen angestellt, die als Dozent die Gruppen unterrichten und begleiten. Diese Ausbildungsform ist eine interessante und spannende Ausbildungsalternative, die auch in anderen Bereichen angewendet werden sollte. Infos zu der GAF-Idee sind schwer zu finden und am besten bei ehemaligen GAF-Leuten zu suchen...

*„In Kundalini Yoga ... the most important thing is experience. Experience goes right into your heart. No words can replace that experience.“*  
Yogi Bhajan

Neue Kurse in Bern, jeweils am Dienstagabend von 20.00 - 22.00 Uhr in der Länggasse. Für AnfängerInnen wie Fortgeschrittene, keine Anforderungen oder Kenntnisse nötig.

**Anmelden und Infos:**  
Lukas Vogelsang  
**Tel: 078 642 0610**  
interwerk@smile.ch

**Kundalini Yoga**  
Nach der Lehre von Yogi Bhajan

...nicht nur **ensuite** - auch anderes...

**Gere Zbinden**  
**Grafik**  
**Sandrainstrasse 3**  
**3007 Bern**  
**031 311 13 33**  
**g.zbinden@mails.ch**

**MindManager® 2002** von **Mindjet™**  
Visual Thinking

The Visual Tool for Brainstorming and Planning

**RES SOFTWARE GMBH**  
Mindjet Infocenter Schweiz

**KULTURTALENT**

Die Kreativitätssoftware für Künstler, Konzertorganisatoren, Theatergruppen, Kinogänger und andere Kulturbeflissene. Die wissenschaftlich anerkannte MindMapping Methode verbindet die linke Hirnhemisphäre, mit der rechten Seite unseres Hirns. MindManager2002 setzt diese Methode auf ihren PC um. Damit erreichen Sie für ihre Arbeit mehr EFFIZIENZ, KREATIVITÄT, ÜBERBLICK, und INTUITION.

Ihr Multitalent für: Brainstorming, Planung, Organisation, Präsentation, Lernstoffaufbereitung, Meetingprotokolle, Prioritätensetzung, Zusammenhänge aufzeigen... und vieles andere mehr Integrieren Sie alles rasch, einfach und sicher in die MS Office Familie (MS Word, MS Power Point, MS Outlook, MS Project), erstellen Sie automatisch HTML Webseiten, oder kommunizieren Sie im Internet Conferencing System mit anderen Benutzern, weltweit.

Kostenlos für 21 Tage testen was der MindManager hier verspricht? Kein Problem: Download unter: [www.res-software.ch](http://www.res-software.ch) oder [www.mindjet.ch](http://www.mindjet.ch)

Noch Fragen? Kontaktieren Sie uns. Wir beraten Sie gerne!

Fährstrasse 53 3004 BERN  
Tel: +41 (0)031 302 52 37 Fax: +41 (0)031 302 99 92  
Internet: [www.res-software.ch](http://www.res-software.ch) Email: [info@res-software.ch](mailto:info@res-software.ch) oder [www.mindjet.ch](http://www.mindjet.ch) / [info@mindjet.ch](mailto:info@mindjet.ch)



## DAS PROGRAMM

Mittwoch 23. April Premiere

Weitere Daten: 25./ 26./ 27./ 30. April und 1./ 2. Mai, jeweils 20:00 Uhr  
 ZMITTST IM GJ ÄTT USS - Suada von Guy Krneta  
 Schlachthaus Theater

Donnerstag 24. April Premiere

Weitere Daten: 26./ 27. April, jeweils 20:00 Uhr  
 TERMINAL A von Anina LaRoche und Rainer Hofmann  
 Kulturhallen Dampfzentrale Turbinensaal

Freitag 25. April; 23.00 Uhr

LateNightSpecial Krneta & Urweider  
 ZMITTST-IM-GJ ÄTT - unplugged!  
 Schlachthaus Theater

Samstag 26. April Premiere (19.00 Uhr)

Weitere Daten: 29. April und 1./ 2. Mai, jeweils 19:30 Uhr  
 DIE APFELK ÖNIGIN - Eine Komödie für Tänzer und Schauspieler von  
 Michael Stauffer  
 Kornhausbühne

Samstag 26. April Premiere

Weitere Daten: 27./ 30. April und 1./ 2./ 3./ 4. Mai, jeweils 19:30 Uhr  
 CASTING IN KURSK - von Alexander Galin  
 Diplomklasse des Studienbereichs Theater  
 Hochschule für Musik und Theater Bern, Grosse Halle  
 Sandrainstrasse 3, Dachgeschoss



Bild: zVg.

# auawirleben Zeitgenössisches Theater vom 23. April bis 4. Mai 2003

Samstag 26. April; 23:00 Uhr

LateNight Special Stauffer & Desalmand  
 NUR WER EINEN HUND HAT  
 Kulturhallen Dampfzentrale Kesselhaus

Sonntag 27. April; 11:00 bis 17:00

SCHREIBEN EIN DRAMA  
 Eine Veranstaltung von auawirleben und Autorenwerkstatt Stadttheater Bern  
 Schlachthaus Theater

Montag 28. und Dienstag 29. April, jeweils 20:00 Uhr

die 50 mal besseren amerikaner/ fake reports - ein Stück von Kathrin Röggla  
 Kulturhallen Dampfzentrale Turbinensaal

Mittwoch 30. und Donnerstag 1. Mai, jeweils 20:00 Uhr

DER PLAN VON DER ABSCHAFFUNG DES DUNKELS - von Peter Høeg  
 Kulturhallen Dampfzentrale Turbinensaal

Freitag 2. Mai; 21:00 Uhr

MICHAEL VON DER HEIDE - frisch  
 Kulturhallen Dampfzentrale Kesselhaus

Samstag 3. Mai; 21:00 - 00:30 Uhr

HOLLYWOOD UNPLUGGED: Die Lange Nacht - Rocky/ Star Wars/ Titanic  
 Kulturhallen Dampfzentrale Turbinensaal

Unser Lieblingsfilm ...ein Geschenk der CINEMATTE Bern

Sonntag 4. Mai; 16:00 Uhr

Unser Lieblingsfilm zum 20sten! Eine Überraschung für alle!

Sie/ Wir leben ...aua!  
 Und das schon seit 20 Jahren

Für nicht Theaterkundige hört sich der Titel "auawirleben" recht spassig an und es lässt kaum vermuten, dass dahinter ein tiefgründiges Konzept steht. Oder doch? Sinnieren wir über den Titel und setzen ihn mit der momentanen Weltlage zusammen, so spüren wir keine Belanglosigkeit. Im Gegenteil, der Name ist Programm.

1983 wurde auawirleben durch Peter Borchardt, dem damaligen Schauspielregisseur vom Stadttheater Bern, als Pilotprojekt ins Leben gerufen. Seither hat sich das jährliche Theatertreffen mit der theatralen Auseinandersetzung gesellschaftlicher Realitäten beschäftigt. AUA! Das muss man überleben können. Dieses sich mit den Realitäten von Gestern und Morgen auseinandersetzen bedingt viel Mut und eine sensible Wahrneh-

mung. Es braucht Stärke und unabdingbare Fantasie, die sich noch traut, eine lebenswerte Zukunft zu erfinden. Ein ewiger Drahtseilakt und eine Meisterleistung.

Mut gehört auch zum Thema in diesem Jahr: Mobilität-Tourismus-Migration. Als wäre vorausgesehen gewesen, wie aktuell die Organisation mit dem Programm sein wird – doch wir kennen diese Feinfühligkeit aus der Kunst- und Künstlerszene. Am Puls der Zeit, am Abgrund, und doch immer etwas voraus.

Es erwarten uns 4 Uraufführungen, 1 Schweizer Erstaufführung und nicht weniger spannende Zwischentöne und Experimente. Wir werden Schweizer Produktionen sehen oder internationa-

le Einflüge erleben. Internationales Theaterschaffen heisst bei auawirleben nicht, Grenzen zu überschreiten ohne die Schweizerzunft mit einzubeziehen.

Das Programm ist bunt und düster zugleich. Der Spagat zwischen Michael von der Heide und den 50 mal besseren amerikaner/ fake reports muss erst noch gelingen. Man weiss das selber nie so genau im voraus. Das ist das Risiko, die Provokation, der Prozess, die Leistung und 20 Jahre Arbeit. Ein Leben für die Bühne. In der Hoffnung, dass nicht nur die CINEMATTE mit einem Lieblingsfilm, einer AUA!-Überschuldung, den OrganisatorInnen danke sagt, sondern auch Bern erwacht und erkennt, was hier geboten wird, überreichen wir von ensuite – kulturmagazin eine rote Rose. (vl)

## Infos:

[www.theater.ch/](http://www.theater.ch/)

**auawirleben**

**Spezialprogramm**

**liegt überall auf**

**Reservationen:**

**031 312 6060**

THOMAS BLASER

# Kunst ist Kunst und alles andere ist alles andere

(Zitat: Ad Reinhard)

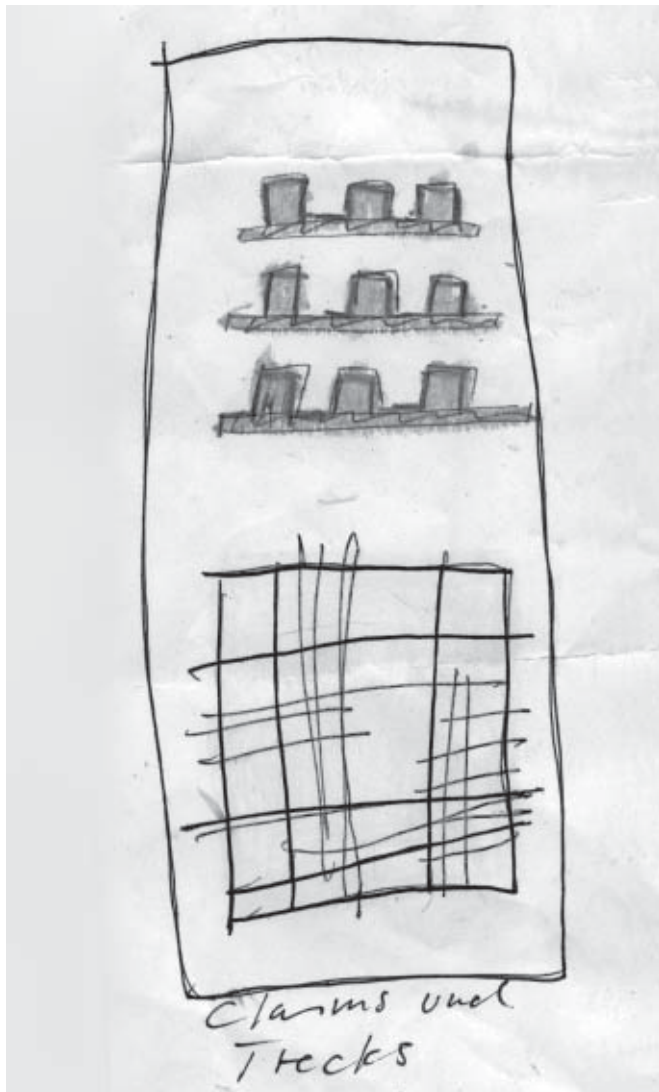


Bild: Skizze, Claims und Trecks; Thomas Blaser, Oel und Acryl auf Papier; Original Papierbahnen 250 x 125 cm, mehrfach ineinander übereinander gekleistertes Altpapier

**F**ür mich bedeutet Kunst erfahren, Kunst machen, Kunst wahrnehmen, Kunst sammeln, Kunst ausstellen, Kunst betrachten, Kunst lesen, eine Gegenrealität, ein Ideal, ein fast perfekter Zustand. Ich finde Kunst wichtig, die so wenig wie möglich mit der Realität zu tun hat.

Ein Raum mit Bildern von Rothko, in dem ich sitze, ist für mich ein umfassenderes Kunsterlebnis, als alle aktuell-politischen Kunstwerke zusammen mir bieten können. Weil er die Seite in meinem Menschsein anspricht, die für Kunst empfindsam ist. Es geht um grundsätzliche Fragen der menschlichen Existenz und nicht um alltägliche oder zufällige Entwicklungen. So wie ich als Person ausgeprägt bin, finde ich die "Flucht" der Kunst in Aktualität und Politik fragwürdig, denn

da wird eine andere Ebene bemüht, eine Verwässerung der harten Fakten der Realität findet statt.

Kunst ist die positive Seite in meinem Leben. Es ist das, was mich zu einem grossen Teil in der Welt hält. Der Rest, alles ausserhalb der Kunst stehende, die alltägliche Realität: das scheint mir der geeignetere Ort für direktes politisches Verhalten zu sein. Ein politischer Prozess, sagen wir mal, eine aktuell sich ereignende Ungerechtigkeit, hat für mich etwas sehr direktes, was meine Aggression oder meine Argumentation anspricht. Ich muss mich in solchen Momenten als Mensch positionieren, das hat nichts mit einem idealen Zustand zu tun, nach dem ich, wie alle, Sehnsucht habe. Ich glaube Kunst ist ein Idealzustand oder eine Gegenrealität, in der man für Momente, Augenblicke, spazieren kann und einen Traum wach hält auf ein anderes Leben. Wie Halte- und Ruhepunkte, wie Umsteigestationen, von einer Welt in eine mögliche andere; also der Moment des Ausklinkens aus dieser irren Bilderflut, in der wir uns täglich bewegen. Mit dem Versuch bewusztzumachen, was ein Bild eigentlich sein kann - dass es unsere Wahrnehmung zwingt, konzentrierter zu erfahren. In diesen Zusammenhängen, denke ich, haben auch meine Arbeiten durchaus eine politische Dimension.

Kunst hat immer etwas mit Idealismus, mit anderen Welten, mit der Hoffnung auf Veränderung zu tun. Ich bin ein Befürworter der Elfenbeinturmentheorie. Kunst und Kunst machen geht dabei nicht einher mit Weltflucht oder mit dem Negieren der tatsächlichen Zustände, sondern hat eher etwas von Initiiertheit, die aber nicht streng dogmatisch und somit gefährlich ist, sondern im Gegenteil nur ein einziges Wort vertritt: Freiheit. Kunst ist einer der letzten Horte der Freiheitsidee. Das meint jedoch nicht, dass ich da wie eine Art Parzival durchgehe. Man muss seine Position genau bestimmen. Wie im täglichen Leben muss man immer ganz genau hingucken und fragen wie funktioniert das Ganze. Eben auch die kommerzielle Vereinnahmung. Ich muss mir meinen eigenen Weg suchen, und der ist fast immer ungesi-

chert. Also sich nicht der Illusion hingeben einer zugleich sicheren und freien Existenz.

Das ideologische, von Inhalten und Konzepten schwangere, geradezu verbieterte Künstlertum ist sehr verbreitet. Wenn ich manchmal in Kunstgazzetten herumblicke, da frag ich mich, was ist denn daran nun eigentlich noch lebenswert? Ich halte es nicht für angebracht, meine politischen Überzeugungen, meine Reflexionen über den Ernst des Lebens und der Situation in der Camouflage von Kunstwerken erscheinen zu lassen. Da bin ich eher frei von, ich sage mal, ideologischer Verbissenheit, Selbstreflexion oder Selbstbetrachtung oder gar die Thematisierung der vielbeklagten postmodernen Einsamkeit. Im artistischen Prozess bin ich zu fröhlich-lebendig. Obwohl man das nicht verwechseln sollte mit dem Fehlen von Sinn und Inhalten.

In der Kunst gibt es nicht unbedingt Fortschritt, weil sie sich im Kern immer um die gleiche humane Existenz kreist und bestimmte Dinge sich einfach, trotz aller moderner Entwicklung, nicht ändern. Denken wir daran, dass es Tag und Nacht wird, dass es eine Beziehung von Mann und Frau gibt, die sich an der Oberfläche vielleicht ändert, im tiefsten Innern aber sicherlich über die Jahrtausende relativ gleich geblieben ist. Das was man sieht ist wohl meistens die Oberfläche. Geburt, Tod, Hoffnung, Verzweiflung, jene zentralen Bedingungen menschlicher Existenz. Ich denke, dass Freiheit ein ganz zentrales Motiv der Kunst ist, geistige und emotionale Freiheit, Autonomie von Aktualitäten, Befreiung von Zwängen in unserer Existenz.

ensuite -Essayist Thomas Blaser (1958) ist Kunstmaler, freischaffend, lebt und arbeitet in Bern.

Die jungen Männer  
dieses Dorfes sind  
zu nichts nütze.  
Die Hüte haben sie  
locker auf den  
Köpfen.  
Ihre Münder sind  
wie Türen von  
Schweineställen.

LUKAS VOGELSSANG

## Värttinä - Frauenpower auf finnländisch

Seit zwei Jahren bin ich von einem Virus befallen. Er klebt in meinen Ohren und pickt mich zwischendurch in den Hüften. Als ich dann noch die stämmigen, wikingerhaft-anmutenden Frauen zu sehen bekam...

Ausserhalb von Finnland ist Värttinä in Skandinavien, Deutschland, Niederlande und Belgien sehr bekannt. Beim damals zuständigen Schweizer Musikvertrieb erzählte man mir, erstaunt über meine begeisterte Nachfrage, dass sich in der Schweiz kein Journalist für Värttinä interessiere und im Gegenteil, die Leute abwinken. Jetzt hat sich die Situation geändert. Weltmusik ist clubfähig geworden, man darf sich dazu bekennen, auch ohne Birkenstöcke zu tragen.

Die finnische Gruppe Värttinä hat eine ungewöhnliche Geschichte. 1983 begann in einem Fünfhundertseelendorf in Ostfinnland, in Rääkkylä, eine 21-köpfige Jugendgruppe zu singen. Zuerst bestand die Gruppe nur aus fünfzehn Mädchen, später stiessen noch sechs Jungs hinzu, als erster Janne Lappalainen, der bis heute in der Band ist (er spielt Bouzouki und Windinstrumente). Die Mädchen sangen und spielten die Kantele (finnisches Nationalinstrument), die Jungs begleiteten sie mit Akkordeon, Saxophon, Geige, Gitarre und Flöte. Sari Kaasinen war damals die Älteste und arrangierte die meist traditionelle Volksmusik und in dieser Form nahm Värttinä die ersten zwei Platten auf.

Das Erwachsenwerden zersplitterte die Gruppe. 1989 zog Sari und einige Musiker nach Helsinki und wenig später gründeten sie Värttinä mit einigen weiteren Pop- und Rock-MusikerInnen, ein zweites Mal. Das schlug ein und die Gruppe war bereits 1997 mit dem Album "Kokko" in den Weltmusikcharts ganz vorne dabei. Nur in der Schweiz wollte niemand so recht aufspringen. Die einzigen Medien, welche einigermaßen nachhaltig reagierten waren die Lokalradios LoRa in Zürich und Radio RaBe in Bern.

Rääkkylä liegt in Karelilien. Die Sprache in den Liedern von Värttinä ist karelisch, ein alter einheimischer Dialekt. Karelilien ist ein Gebiet das zum grössten Teil in Russland liegt. Die Karelrier waren ein eigenes Volk mit einer hoch stehenden Runengesangskultur. Es ist auch die Sprache in der das finnische Nationalepos Kavevala geschrieben wurde. Die Mutter von Sari und Mari organisierte Leseabende in alter Lyrik und bald merkten die jungen Leute, dass das Singen der Texte viel mehr Spass machte. Die Sprache eignet sich sehr gut für den Gesang und hat auch im Klang etwas perkussives. Heute verstehen die meisten FinnInnen nur noch wenig karelisch, vor allem nicht in dieser Geschwindigkeit, wie sie Värttinä darbringt. Der Rhythmus und die Metrik dieser alten Sprache hat Värttinä geprägt. Ob sie nicht dran dachten englisch zu singen? Es sei ihnen schon vorgeschlagen worden, doch das würde nicht mehr zu ihnen passen und selbst die Fans in Japan hätten die Texte bis jetzt mitgesungen – obwohl sie kein Wort davon verstehen.

Värttinä will keine feministische Band sein. Trotzdem sind die Texte



Bild: zvg.

nicht ohne Haare auf den Zähnen. Im Lied "Marilaulu" singen sie zum Beispiel: Nun werde ich singen und ihr hört zu/ Ich bin nicht euer Flittchen, auch wenn ihr es vielleicht denkt/ Die jungen Männer dieses Dorfes sind zu nichts nütze. Die Hüte haben sie locker auf den Köpfen. Ihre Münder sind wie Türen von Schweineställen/ Ich habe es schon 105 mal gesagt. Ich werden keinen unnützen Jungen nehmen/ Meinen Ex werde ich in eine Schlammloch stecken. Dann sage ich dem Neuen ich hätte keinen alten/ Nichts ist so gefährlich wie die Krankheit der Liebe. Da stehst du und stirbst mit offenem Mund und Augen./ Die alten Weiber schreien, verlangen einen neuen für mich und der Alte ist noch gar nicht tot/ Die Zungen der alten Weiber sollten in Stücke geschnitten werden. Den alten Weibern im Dorf sollte man heissen Zinn ins Maul giessen. So würden sie ihre Mäuler halten und in die Bäume klettern.

Värttinä selber vergleichen ihren Erfolg mit dem Phänomen der universellen Girl-Power-Bewegung oder den Spice Girls. Sie singen über die gleichen Themen wie Liebe, Sex und Leid, doch eben in der finnischen Mentalität und diese ist eben etwas rauer. Also Männer, zieht eure Helme an!

Konzert: Reitschule; Sonntag, 27. April;  
21.00 Uhr

# VON MENSCHEN UND MEDIEN

Frühlingsbeginn - oder: Was hat ein Museum mit dem Krieg zu tun?

21.3. in Bern - die Museumsnacht wird zum Publikumserfolg. Tausende von Menschen besuchen die 16 Museen, die bis 2 Uhr in der Früh geöffnet haben. Tagundnachtgleiche in Bern - die Nacht wird zum Tage, weil wir zu ungewohnter Stunde einen ganz anderen Blick auf Bilder und Kunstwerke werfen können...

21.3. in Bagdad - der Grossangriff auf Saddam Hussein und seine Paläste hat begonnen, tausend Marschflugkörper schlagen in der irakischen Hauptstadt ein. Tagundnachtgleiche in Bagdad - die Nacht wird zum Tage, erleuchtet durch Grossbrände und die Leuchtspuren von Raketen...

Der Krieg - er ist auch diesmal wieder: ein Krieg der Bilder. Was ist Information, was Propaganda? Wir wissen heute, dass die von den Amerikanern verbreiteten Videobilder der ferngesteuerten Marschflugkörper, die uns damals so faszinierten, weil sie mit chirurgischer Präzision ihre ausgewählten Ziele trafen, nur einen kleinen Teil der Realität zeigten: Was auf unseren Bildschirmen wie ein Videogame aussah, verursachte im wirklichen Leben echte Todesopfer und Verletzte; die Bilder entpuppten sich als Propaganda - genauso wie auf der anderen Seite die Aufnahmen von einer zerstörten Fabrikationsanlage für chemische Kampfstoffe bei Bagdad: Bevor die Irakis die ausländischen Fernseheteams zum Schauplatz des Geschehens baten, malten sie Tafeln, auf denen auf

englisch geschrieben stand, dies sei eine Fabrik für Milchkpulver gewesen.

Diesmal sind wir noch näher dran und live dabei bei Panzervorstössen und bei der Jagd auf abgeschossene Kampfflugzeug-Piloten; doch wie damals wird ein grosser Teil der Wahrheit erst später ans Tageslicht kommen. Sicher ist nur: In jedem Krieg sterben Menschen, die Infrastruktur wird zerstört, die Umwelt beschädigt - und auch unermessliche kulturelle Schätze sind in Gefahr. Die alliierten Luftangriffe auf Dresden im Zweiten Weltkrieg forderten nicht nur viele Menschenleben, sondern machten auch Weltkulturgüter wie die Semperoper oder den Zwinger dem Erdboden gleich; trotz internationaler Proteste sprengten die islamistischen Taliban-Fundamentalisten die gewaltigen Buddha-Statuen im afghanischen Bamian-Tal in die Luft, und auch im Golfkrieg von 1991 wurden Kulturgüter im Zweistromland zwischen Euphrat und Tigris in Mitleidenschaft gezogen. Im historischen Mesopotamien haben Sumerer, Assyrer, Babylonier, Perser, Römer und Byzantiner bedeutende Städte wie Babylon und Ninive gebaut, hier errichtete König Nebukadnezar die Hängenden Gärten der Semiramis, eines der sieben Weltwunder der Antike; in Ur, der Geburtsstadt Abrahams, in der Nähe des heutigen Basra, liess der Herrscher Urnammu die Stufenpyramide Zikkurat erbauen, die als Vorbild für den Turmbau zu Babel diente... In Mesopotamien rollte erstmals ein Rad,

wurde die Schrift entwickelt und entstanden die ersten Städte und Staaten; hier, so vermutet die Wissenschaft heute, lag der biblische Garten Eden. Der Angriff auf Irak ist darum auch ein Angriff auf eine der Wiegen der Zivilisation.

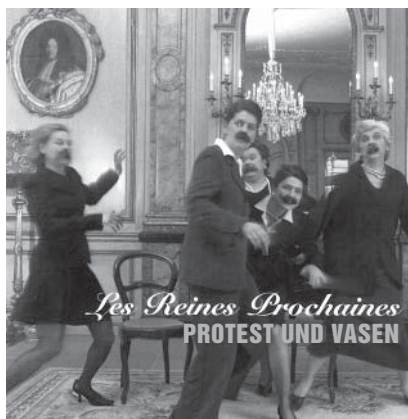
In einem Rennen gegen die Zeit versuchte ein amerikanisches Archäologen-Team, wenigstens einen Teil der historischen Stätten zu kartieren und vor Kriegsbeginn die Militärs auch auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Denn schon der Irak-Krieg von 1991 richtete in Ur, Babylon und Ninive grosse Schäden an historischen Stätten an, und im irakischen Nationalmuseum von Bagdad, das die weltweit schönste Sammlung mesopotamischer Fundstücke besitzt, schlug 1991 eine (fehlgeleitete) amerikanische Rakete ein, wie der österreichische Journalist Andreas Feiertag in der Zeitung „Der Standard“ schreibt. Das eigentliche Ziel war nicht das Museum, sondern das gegenüberliegende Haus: Das Gebäude des irakischen Fernsehens. Denn wer einen Krieg gewinnen will, muss nicht nur die militärischen Verteidigungsanlagen des Gegners ausschalten, sondern auch dessen Informations- und Propagandamaschinerie...

ensuite -Kolumnist Klaus Bonanomi arbeitet für die Sendung Rendez-vous von Schweizer Radio DRS und präsentiert auf Radio RaBe die Jazz-Sendung Flyin' Bird.

## CD-TIPPS

Les Reines Prochaines  
Protest und Vasen

Das 5. Album der verwegenen Frauen klingt zwar musikalisch nicht neu, dafür sind sie etwas reifer und frecher geworden. Schliesslich gehören sie jetzt auch zu den abrasierenden Spezies: Les Reines Prochaines haben Schnäuze. So jedenfalls auf dem Cover. Auf der CD finden wir neue Lieder und Songs aus der aktuellen Tournee: "Es gibt immer etwas zu tun". Der Gitarrist und Produzent Wädi Gysi stellte eine interessante Kombination aus Live-Mitschnitten und Studio Remixes zusammen. 20 Songs wie 20 Vasen, mal Ming mal Marmor, mal unentbehrlich mal befreiend. Und protestieren tun die fünf Frauen sowieso immer. Wer sie schon mal live gesehen hat, der kennt das professionell-dilettantische Auftreten. Das kommt auf dieser CD gut an. Wild und dramatisch, fauchend und poetisch bewegend, spielen die Frauen irgendwo zwi-



schen Pop und Cabarett und das mit Leidenschaft. Auch für Männer ist das hinreissend, wenn da nur die Schnäuze nicht wären... (vl)

[www.reinesprochaines.ch](http://www.reinesprochaines.ch)  
RecRec/ Make Up, make 16

## ensuite IM ABONNEMENT

Wer Mitglied ist beim Verein WE ARE, dem Trägerverein, erhält ensuite gratis nach Hause zugestellt. Kosten tut das nicht die Welt, aber uns erleichtert es das Leben ungemein. Unsere Arbeit ist vorerst gratis und wir sind für jede Einzahlung dankbar:

1 Jahr WE ARE (immer für ein ganzes Kalenderjahr vom 1.1. – 31.12.03)

Einzelmitgliedschaft	Fr. 45.-
Studenten/ IV/ AHV	Fr. 25.- (Ausweise einsenden)
Familien-/ Paarmitgliedschaft	Fr. 60.-
Firmenmitgliedschaft	Fr. 200.-
Gönner ab...	Fr. 300.-

Viele Münzen überweisen an: WE ARE-3007 Bern; PC- 30-651204-6

### DER TALON

ensuite – kulturmagazin im Abonnement

Ja, für ein unabhängiges Kulturmagazin in Bern.  
Ich wünsche Unterlagen für die Inserierung.  
Ich wünsche ensuite viel Überlebenskraft.

Vorname .....

Name .....

Adresse .....

PLZ/ Ort .....

Ausschneiden und einsenden an: ensuite – kulturmagazin; Sandrainstrasse 3; 3007 Bern

### Dona Flor

Im Bären Frieswil  
3035 Frieswil/ BE  
Telefon 031 825 6112

Hier führt kein Tram Nummer 5 hin, dafür das Postauto, welches halt nicht so viel Charme hat. Doch die Aussicht zusammen mit dem brasilianischen Essen machen dies wieder gut.

### Fischerst übli

Gerbergasse 41  
3011 Bern  
Telefon 031 311 5367

Kennt ihr die Matteszene? Kennt ihr das multikulturelle Angebot der Menükarte hier? Nein? Das war die falsche Antwort.

### Restaurant zu alten Post

Rathausgasse 27  
3011 Bern  
Telefon 031 311 4184

Postwendend umkehren und Essen gehen. Schliesslich kann hier jeder/ jede rein und das hat Stil. Sie lächeln übrigens immer noch, wenn man zur Türe rein-kommt...

Liebe Restaurants: Sendet uns einen Gutschein für ein Essen für 2 Personen und wir drucken Euch hier ab. Die Gutscheine gehen an die freiwilligen MitarbeiterInnen von ensuite. Essen müssen wir schliesslich auch.

Infos: Telefon 031 318 6050

## Nationale Gross-Even

Miriam Makeba

Dienstag, 1. April, Kongresshaus Biel

Fumetto:

Internationales COMIX-Festival Luzern

Samstag, 5. bis 13. April; www.fumetto.ch

Lila Downs, Sonntag

6. April, Kaufleuten Zürich

Brad Mehldau, Montag

7. April, Tonhalle Zürich

Chippendales

Dienstag, 8. April, Volkshaus Zürich

Jane Birkin, Karfreitag

18. April, Grande Casino Genf

Simply Red

Sonntag, 20. April, Hallenstadion Zürich

Dino Saluzzi Group

Freitag, 25. April, Kaufleuten Zürich

Mory Kante,

Samstag, 3. Mai, KKL Luzern

Massive Attack

Donnerstag, 8. Mai, Hallenstadion Zürich

Ibrahim Ferrer, Montag

12. Mai, Volkshaus Zürich

Peter Gabriel

Donnerstag, 15. Mai, Zürich Hallenstadion

Lou Reed

Samstag, 17. Mai, Kongresshaus Zürich

Cesaria Evora

Sonntag, 25. Mai, Victoria Hall Genf;

26. Mai Volkshaus Zürich

SHRI & DJ Badmarsh

Donnerstag, 5. Juni, Kaufleuten Zürich

Chick Corea Electric Band

Dienstag, 10. Juli, Volkshaus Zürich

Berner Tanztage

Freitag 13. bis Samstag 28. Juni 2003

Bobby McFerrin

Montag, 10. November, Tonhalle Zürich